

Suhana und Castano laden zur „Entdeckungsreise“

Es gibt eine Sprache, die alle Menschen verstehen. Das ist die Musik: Sie kann traurig klingen oder fröhlich, kann aufrütteln oder besänftigen. Und sie kann von anderen Kulturen erzählen, denn Musik ist nie gleich. Gleich ist aber, dass sich kaum ein Mensch ihrer Faszination entziehen kann.

Das nutzt das Projekt „Einblick in fremde Welten“. Die Künstlerin Suhana, die sich dem orientalischen Tanz widmet, und der Trommler Castano sprechen damit Kinder und Jugendliche in Grund- und weiterführenden Schulen an. Die jungen Leute probieren selbst die Schritte des ältesten Tanzes der Welt, studieren orientalische Rhythmen ein, trommeln und schlüpfen in orientalische Kleidungsstücke. Warum der Schleier? Was hat es mit dem Kopftuch auf sich? Wie ist das Familienleben in islamischen Ländern, wie die Stellung der Frau? Was wird gegessen und warum steht nie Schweinefleisch auf dem Tisch? Diese und viele andere Fragen rund um die Kultur des Orients kommen während des Tanz- und Trommelkurses zur Sprache.

Indem die Kinder und Jugendlichen selbst tanzen und trommeln, schlüpfen sie in andere Rollen und wechseln die Perspektive – der Lerneffekt ist dadurch nachhaltig. „Mir macht es viel Spaß, am liebsten würde ich den Kurs im nächsten Schuljahr gleich noch einmal machen“ – so das Urteil einer zwölfjährigen Schülerin des Schulzentrums Dömitz, wo es bereits Erfahrungen mit dem Projekt gibt. Die Kombination von Tanzen und Trommeln spricht Mädchen und Jungen gleichermaßen an, berücksichtigt den unterschiedlichen Zugang beider Gruppen zu dem Thema und weckt übergreifend Interesse.

Die jungen Leute lernen auch die Unterschiede zwischen Islam und Christentum kennen – und die vielen Gemeinsamkeiten, die es trotzdem gibt. Alltagssitten, die auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheinen, werden durch das Projekt verständlich. Gleichzeitig zeigen Suhana und Castano den Kindern und Jugendlichen Strategien zur Konfliktlösung. Ein Beispiel dafür ist der „Streitteppich“, der sich auf die traditionelle Streitkultur im alten Persien bezieht und eine gewaltfreie Bewältigung von Problemen unterstützt. Dass diese Herangehensweise wirklich fruchtet, beweist die Resonanz aus den beteiligten Schulen: „Es ist den Projektleitern gelungen, die gemischte Schülergruppe für fremde Kulturen aufzuschließen und Toleranzbereitschaft zu entwickeln, Bereitschaft zu wecken, sich auf Andersartiges einzulassen, es zu achten. Ich glaube, dass dies ein guter Beitrag zur Demokratie- und Toleranzerziehung war“, schreibt eine Lehrerin.

Die Projektpartner Suhana und Castano sind durch ihre Erfahrungen mit fremden Kulturen authentisch und werden von den Schülern als Vermittler dieses neuen Wissens akzeptiert. Obwohl in Mecklenburg-Vorpommern nur wenige Ausländer leben, ist der Fremdenhass hier oft besonders verbreitet. Ein Grund dafür ist, dass es im Alltag kaum Berührungspunkte mit anderen Kulturen gibt und diese deshalb als fremd und damit bedrohlich empfunden werden. Genau hier setzt das Projekt „Einblick in fremde Welten“ an.



Auf dem Streitteppich werden die Konflikte zur Sprache gebracht, Suhana und Castano helfen beim „Streiten“.